

Wochenblatt für Wilsdruff

Erzhelet wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landanstreger bezogen 1,50 Mk.

und Umgebung.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat, Amtshauptmannschaft zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Croisitz, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Bauernitz, Selbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamperdsdorf, Linbach, Loken, Müllig-Kottischen, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Pohrsdorf bei Wilsdruff, Rottisch, Rottschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Speckshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weistropf, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schwanke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 123.

Dienstag, den 26. Oktober 1915.

74. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Petroleum für die Landwirtschaft und Heimarbeiter.

Die Königliche Amtshauptmannschaft hat nunmehr an die Ortsbehörden des Bezirks — einschließlich der Städte Komnauisch, Nossen und Wilsdruff — **Bezugskarten für Petroleum** zur Verteilung an die landwirtschaftlichen Betriebe und die Heimarbeiter gefordert. **Mit Rücksicht auf die zur Verteilung zugewiesene äußerst geringe Menge können bei weitem nicht alle diejenigen, die um Zuweisung von Petroleum hier nachgesucht haben, berücksichtigt werden**, in erster Linie aber nur diejenigen, in deren Grundstücken weder Gas- noch elektrische Beleuchtung vorhanden ist und zwar kann bei diesen auch nur der dringendste Bedarf gedeckt werden.

Jede Bezugskarte berechtigt zum Bezuge von $\frac{1}{2}$ kg Petroleum (1 kg = $1\frac{1}{4}$ l).

Die Abgabe erfolgt für sämtliche Orte des Amtsgerichtsbezirks **Wilsdruff**, mit Ausschluß der Gemeinde Niederwartha, die nach Meissen zur Firma E. Schumann, Elbstraße verwiesen wird, durch die **Firma Max Berger vorm. Th. Goerne in Wilsdruff**, Dresdner Straße 61.

Der Preis für das abzugebende Petroleum darf 32 Pfg. für das Liter (= 40 Pfg. für 1 kg) nicht übersteigen.

Es wird empfohlen, sich bei der Abholung des Petroleums, **das vor Ende dieses Monats** kaum zur Ausgabe wird gelangen können, möglichst auf die Vormittagsstunden zu beschränken.

Meissen, am 21. Oktober 1915.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Das Ministerium des Innern macht darauf aufmerksam, daß alle **Äckerbohnen, Lupinen und Wicken**, soweit sie von dem Erbauer nicht selbst gebraucht werden, beschlagnahmt sind und nur an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin abgesetzt werden dürfen.

Dresden, am 20. Oktober 1915.

Ministerium des Innern, Abteilung II B.

Maul- und Klauenseuche.

Nachdem im Gehöft des Wirtschaftsbefizers und Viehhändlers Richard Nebel hier am oberen Bache Nr. 152 die Maul- und Klauenseuche erloschen ist, wird hiermit für den Stadtbezirk Wilsdruff die Sperre und Beobachtung aufgehoben.

Wilsdruff, am 25. Oktober 1915.

Der Stadtrat.

Nachdem in Wilsdruff die Maul- und Klauenseuche erloschen ist, wird die Beobachtung über den Gutsbezirk Wilsdruff und der Schutzkreis über die Gemeinden **Birkenhain und Sachsborn** aufgehoben.

Der Schutzkreis für **Grumbach, Kaufbach und Steinbach b. K.** bleibt wegen des Fortwährens der Maul- und Klauenseuche in Kesselsdorf noch bestehen.

Meissen, am 25. Oktober 1915.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.



Reliefkarte von Mittel-Serbien.

Das große Völkerringen.

Bundesgenossen.

Die Mohammedaner haben ihren Glauben und ihre Existenz zu verteidigen, und dieser Zwang, den sie seit Jahren kommen haben, hat sie zu natürlichen Bundesgenossen der Deutschen gemacht — auf diesen Grundton waren alle Kundgebungen gestimmt, die anlässlich des großen Beiramfestes in diesen Tagen auf türkischer Seite veranstaltet wurden. Auch die Hauptstadt des Deutschen Reiches sah eine solche feierliche Veranstaltung in ihren Mauern, und wer Gelegenheit hatte, ihr beizuwohnen, konnte einen lehrreichen Blick hinein in die bunte Trachten- und Gefühlswelt des Orients, mit der wir jetzt in so nahe Berührung gekommen sind. Ein eigenartiges Gemisch von Klugheit und kindlicher Gläubigkeit, von weltmännischer Gewandtheit und bescheidenen Zurückhaltung kennzeichnet das Wesen dieser Männer aus der europäischen Türkei und aus Ägypten, aus Arabien und aus dem fernen Indien, die hier inmitten hochentwickelter abendländischer Kultur und Gesellschaft sich mit vollendeter Sicherheit bewegten. Die Reden, die von verschiedenen Vertretern der islamitischen Welt gehalten wurden, gingen zumeist von religiösen Bekenntnissen aus, um alsbald auf das politische und nationale Gebiet hinübergreifen. Auch den Mo-

hammedanern ist, das Klang aus allen Worten deutlich genug hervor, England der Feind, durch den sie sich am schwersten bedrückt und in der ganzen Eigenart ihres Wesens am meisten bedroht fühlen. Alle materiellen Aufwendungen zugunsten der unterworfenen oder beherrschten Völkerschaften, an denen britische Staatsweisheit es niemals hat fehlen lassen, haben die Seele des Mohammedaners nicht zu gewinnen vermocht. Vollends seit England im Bunde mit Rußland ausgezogen ist, um den Staat des Kalifen zu zertrümmern und diesen selbst auch seiner religiösen Stellung als Oberhaupt des Islams zu berauben, ist der Bruch unheilbar geworden, und neben der Verteidigung und Erhaltung der Türkei, die schon jetzt als gesichert gelten darf, gibt es für alle Bekenner Allahs und seines Propheten nur ein Ziel: die Befreiung Ägyptens und Indiens vom britischen Joch.

Sie haben Stellung genommen in dem großen Ringen um die Neuordnung der Machtverhältnisse auf der Welt, wie die Treue zu ihrem Glauben es ihnen zur Pflicht machte. Sie verteidigen die Religion ihrer Väter und damit alles, was ihnen dieses Leben lebenswert erscheinen läßt. Und wir wissen, daß, ist es auch ein anderer Glaube, doch die Echtheit ihrer religiösen Empfindungen jeden Vergleich mit — sagen wir einmal — französischer Christlichkeit gut und gern

aushalten kann. Auch unsere Söhne und Brüder sind mit Gott im Herzen in den Krieg gezogen, und auch wir kämpfen für unsere Freiheit und Unabhängigkeit. Die sittlich-religiösen Grundlagen dieses Kampfes haben uns zu Bundesgenossen gemacht. Darin liegt die Bürgschaft, daß wir uns aufeinander verlassen können. Wir brauchen die Festigkeit unserer Verträge nicht mit Rezepten der Herren Gren und Delcassé künstlich zu befestigen; sie halten von selbst, weil sie auf dem Boden der Treue geschlossen sind, und weil weder der Deutsche noch der Türke des Verrats fähig ist.

Andererseits auf der anderen Seite. Wie Rußland und Frankreich, der Absolutismus des orthodoxen Zaren und die Claqueherrschschaft der glaubenslosen Republik sich gefunden haben, ist bekannt. Hier rohe Herrschsucht des kulturlosen Niesen, der in seiner ganzen Umgebung alles niederkämpfen will, was ihn geistig oder menschlich übertrifft, dort der unbezähmbare Drang nach Revanche, um den weiteren Niedergang einer Nation aufzuhalten, die sich einst schon der Welt Herrschaft nahe glaubte. Mit ihnen im Bunde die City von London, die sich ihre Profite nicht durch fremden Wettbewerb schmälern lassen wollte, und — Italien. Wer weiß, was das italienische Volk, das in seiner Gesamtheit eine bessere Leitung verdient hätte, jetzt schon darum